

Arbeitsgemeinschaft Europäischer Grenzregionen (AGEG)
Asociación de Regiones Fronterizas Europeas (ARFE)
Association des régions frontalières européennes (ARFE)
Association of European Border Regions (AEBR)
Comunità di lavoro delle regioni europee di confine (AGEG)
Europæiske grænseregioners Arbejdsfællesskab (AGEG)
Werkgemeinschaft van Europese grensgebieden (WVEG)
Associação das Regiões Fronteiriças Europeias (ARFE)
Σύνδεσμος Ευρωπαϊκών Συνοριακών Περιφερειών (ΣΕΣΠ)
Stowarzyszenie Europejskich Regionów Granicznych (SERG)



***Investing in Europe's Regions and Cities: Public and
Private Partners for Growth and Jobs***

Open Days 2006

***Cross-Border Co-operation – Important Contribution to
Implementing the Lisbon Strategy***

***Speech of Jens Gabbe,
Secretary General of AEBR***



Territoriale Kooperation zählt, trotz ihrer vergleichsweise bescheidenen finanziellen Ausstattung, zu den drei Prioritäten der Europäischen Kohäsions- und Strukturpolitik. Innerhalb der territorialen Kohäsion nimmt die grenzübergreifende Zusammenarbeit, die 74 % der Mittel erhält, eine herausragende Stellung ein. Grenzübergreifende Zusammenarbeit ist eine europäische Priorität und ein politisches Ziel der EU. Denn sie trägt nachweislich zur Integration Europas und zur wirkungsvollen Umsetzung der Lissabon-Strategie bei und schafft Mehrwerte: europäisch, politisch, institutionell, wirtschaftlich sowie soziokulturell. Und sie ist geprägt durch eine praxisorientierte Subsidiarität und Partnerschaft.

Erfahrungen der grenzübergreifenden Zusammenarbeit insgesamt und speziell die Auswertung von EU-Programmen (INTERREG-A) zeigen, dass die regional/lokale Ebene die am besten geeignete zur Umsetzung der grenzübergreifenden Zusammenarbeit ist (Subsidiarität). Wegen der meist fehlenden Rechtsgrundlage (der EVTZ gilt erst für die Zukunft) und Kompetenzen ist der Erfolg der regional/lokalen Kooperation über Grenzen hinweg vor allem durch eine intensive Partnerschaft zu erklären. Um funktionierende Kooperationsstrukturen zu entwickeln, ist diese Partnerschaft zunächst vertikal beiderseits der Grenze (d. h. zwischen der lokalen/regionalen, nationalen, manchmal auch europäischen Ebene) zu entwickeln. Dann müssen diese vertikalen nationalen Partnerschaften über die Grenze verknüpft werden zu einer horizontalen Partnerschaft. Dies zählt zu den schwierigsten Aufgaben, weil in den vertikalen Strukturen beiderseits der Grenze weiterhin unterschiedliche nationale Strukturen und Kompetenzen, Gesetzgebungen etc. bestehen und nicht vergleichbar bleiben. Diese horizontale Partnerschaft ist die Grundlage für grenzübergreifende Kooperationsstrukturen (Euregios etc.), die gemeinsame Entscheidungen trotz dieser Unterschiede treffen, die die Partner in den jeweiligen Mitgliedstaaten in den gewohnten Kompetenzen und Strukturen umsetzen.

Darüber hinaus sind für eine erfolgreiche grenzübergreifende Zusammenarbeit externe und interne Partnerschaften unverzichtbar. **Partnerschaft nach außen** bedeutet die Zusammenarbeit mit den nationalen Regierungen beiderseits der Grenze und den europäischen Instanzen. Denn es sind die jeweiligen nationalen und europäischen Programme/Pläne zu berücksichtigen sowie nationale und europäische Co-Finanzierung notwendig.



Die **Partnerschaft nach innen** bedeutet die Mobilisierung aller Sozialpartner, NGOs, Institutionen, privaten Träger etc., die zur grenzübergreifenden Zusammenarbeit beitragen. Es geht letztlich darum, das national beiderseits der Grenze vorhandene Wissen in allen Bereichen für die grenzübergreifende Zusammenarbeit zu mobilisieren. Durch die Mobilisierung aller Akteure wird die grenzübergreifende Zusammenarbeit (auch bei EU-Programmen) von einer breiten Basis getragen (öffentliche oder private Akteure). So entsteht eine kreative grenzübergreifende Aktionsebene zur Entwicklung von Projekten und zur Mobilisierung regionaler/lokaler bzw. privater Finanzmittel.

Eine grenzübergreifende Struktur (Euregio o. ä.) ist dabei Motor der grenzübergreifenden Zusammenarbeit, Plattform, Motivator und Help Desk zur Verwirklichung grenzübergreifender Ideen und Projekte. Eine Euregio oder ähnliche Struktur ist keine neue Verwaltungsebene, sondern ein Kooperationsinstrument. Es geht auch nicht um die Fragen von grenzübergreifenden Kompetenzen, sondern um Erledigung notwendiger grenzübergreifender Aufgaben, trotz weiterhin bestehender unterschiedlicher Kompetenzen und Strukturen beiderseits der Grenze.

Insbesondere in den Bereichen Wirtschaft, Innovation und Forschung lassen sich durch grenzübergreifende Zusammenarbeit konkrete Ergebnisse erzielen:

- ein grenzübergreifendes Aktionsprogramm im Bereich Forschung und Technologie ist zu entwickeln, für das nationale, europäische, öffentliche, privatwirtschaftliche Ressourcen zu mobilisieren sind,
- die grenzübergreifende Zusammenarbeit von kleineren und mittleren Unternehmen ist so zu unterstützen, dass sie am Innovations- und Forschungsprozess teilhaben können (z. B. Risikokapital),
- national und grenzübergreifend ist der Wissenstransfer von neuem anwendungsorientiertem Wissen der Grundlagenforschung zu KMU zu fördern und zu beschleunigen,
- „Europäische Pole der Exzellenz“ können auch in Grenzregionen durch grenzübergreifende Zusammenarbeit zwischen Universitäten und deren Einrichtungen sowie Laboratorien geschaffen werden (z. B. wo beiderseits der Grenze wenigstens eine exzellente Einrichtung oder Gruppe existiert und erst durch Kooperation Spitzenleistungen erwartet werden können),
- grenzübergreifende Zusammenarbeit in der Grundlagenforschung (z. B. wissenschaftliche Erforschungen an einer Universität auf einer Seite der Grenze



und anwendungsorientierte Forschung z. B. in Technischer Hochschule / Fachhochschule auf der anderen Seite der Grenze),

- Fließende Übergänge zwischen Grundlagenforschung sowie angewandter Forschung und Entwicklung (Produkt- und Prozessentwicklung) können insbesondere durch grenzübergreifende Zusammenarbeit genutzt werden in Grenzregionen, die national allein dazu nicht in der Lage sind,
- Infrastrukturen von europäischem Interesse lassen sich auch grenzübergreifend aufbauen (Beratung durch das Europäische Strategieforum für Forschungsinfrastrukturen). Zum Beispiel könnten ausgewählte Großgeräte oder ein Breitbandglasfaserkabel grenzübergreifend verwirklicht werden. Für solche Investitionen wäre die nationale Basis einer Grenzregion zu schwach, die Investition könnte sich aber grenzübergreifend rechnen (kritische Masse),
- auch mittelgroße komplexe Forschungsinfrastrukturen lassen sich grenzübergreifend realisieren zum Nutzen von benachbarten Regionen und Mitgliedstaaten. Auch hier ist nationale Basis oft zu schwach, um eine solche Investition in eine mittelgroße Infrastruktur zu rechtfertigen,
- grenzübergreifende Technologieplattformen sollen Unternehmen, Forschungseinrichtungen, Finanziern und Behörden zusammenbringen mit dem Ziel, die Kooperation untereinander nachhaltig zu stärken und innovative Ideen gemeinsam zu realisieren.

F:\DATA\334 AGEG\REFERATEundSTELLUNGNAHMEN\2006\Vorträge\VortragGabbeOpenDays.doc